

Art begann vormittags gegen 10 ½ Uhr bei durchbrechender Sonne aufzufliegen und schwärmte unterbrochen laut schnarrend, große Bogenlinien beschreibend, in 3—4 Metern Höhe umher, ohne sich aber weit zu entfernen. Das Spiel dauerte etwa 10 Minuten an. Die schwerfälligeren ♀♀ fliegen nur kurz und beteiligen sich nicht an dem Hochflug. *Br. tuberculata* ist mit der blaugrauen Färbung vorzüglich an das verwitterte Kalksteingeröll, auf dem sie sich aufhält, angepaßt und wird daher selbst vom geübten Auge fast nur beim Aufgehen erkannt.

Überall in Oberbayern war *Declivus verrucivorus* L. im August sehr häufig. Das große Tier, welches ich nie fliegen sah, verschwindet infolge seiner Färbung und Zeichnung sofort nach dem Sprunge in der üppigen Wiesenvegetation.

Was nun das Schnarren bei *Psophus* und *Bryodema* angeht, so halte ich dieses wie auch das Zirpen der übrigen Acridier, der Locustiden und Grillen eher für eine Aeubserung bzw. den Ausdruck des Wohlbefindens, als für ein Anlockungsmittel den ♀♀ gegenüber resp. ein Abschreckungsmittel gegen Feinde.

C. F. FRINGS, Bonn.

Literarische Neuerscheinungen.

Bibliotheca Zoologica. (Leipzig, *Engelmann.*) Mit der neuen Herausgabe und Vervollständigung dieses Gebrauchswerks, von dem mir die Hefte 21—24 vorliegen, ist der Wissenschaft ein um so schätzenswerterer Dienst erwiesen, als die Absperrung des Auslandes gegen die verleumdete Zentralmächte jedenfalls noch längere Zeit anhalten wird und der internationale Verkehr auch in wissenschaftlicher und literarischer Beziehung noch auf Schwierigkeiten stoßen wird. Die neue Bearbeitung von Prof. Dr. O. TASCHENBERG ist für jeden wissenschaftlich arbeitenden Zoologen ein unentbehrliches Utensil, aber auch alle Liebhaber, die sich über den Gegenstand ihrer zoologischen Studien eingehender zu orientieren wünschen, werden es mit Dankbarkeit und Anerkennung begrüßen, daß der ENGELMANNsche Verlag den Preis auf nur 36 Mark gesetzt hat, trotz der Phantasiepreise von Papier und Druckarbeit, die durch die verständnislose Finanzpolitik dilettantischer Staatsökonomien geschaffen und gehalten werden. Der Zeitraum (von 1860—1880), den das Werk umfaßt, ist für den Entomologen ein ungemein wichtiger, weil sich damals die einschlägigen Artikel noch nicht so sehr wie heute in spezifisch entomologische Zeitschriften gesammelt hatten; sie sitzen tief versteckt in Blättern ganz allgemeinen, oft nicht einmal vorwiegend zoologischen Charakters und ohne die Hinweise, welche die älteren HAGENSchen Angaben in vielfacher Weise vervollständigen und ergänzen, würde man manchen Artikel übersehen, dessen Nichtbeachtung den Wert neuerer Forschungen nicht nur in Frage stellen, sondern den Verfasser auch in den Verdacht eines Plagiators bringen kann. Das Werk macht den Eindruck sorgfältiger Durcharbeitung und orientiert uns ausreichend bis zu dem Zeitpunkt, an dem dann der „Record“ und die „Neapeler Berichte“ die Referate fortführen.

Die Tachinen als Schmarotzer der schädlichen Insekten. Ihre Lebensweise, wirtschaftliche Bedeutung und systematische Kennzeichnung von W. BAER. Im Zyklus der „Zeitschrift für angewandte Entomologie“, aber auch in gesonderter Ausgabe ist dieses 200 Seiten starke, mit Holzschnitten illustrierte Werkchen erschienen, das vor allem die Bekanntschaft der Laien und Entomophilen mit der wirtschaftlich immer bedeutsamer werdenden Entwicklungsgeschichte der parasitären Fliegenarten vermitteln soll. Der Umstand, daß noch immer die Vögel als unsere Bundesgenossen im Kampf gegen die Feld- und Waldverderber an erste Stelle gestellt werden, liefert vollgültigen Beweis dafür, wie grundfalsch die allgemeinen Vorstellungen

über die wirtschaftlichen Vorgänge im Wirken der Natur selbst bei Intelligenten sind, und wie sehr gerade diejenigen Vorgänge, die uns Menschen persönlich angehen, noch der Aufklärung bedürfen. Wer hat nicht schon einer *Sylvia* oder *Muscicapa* zugesehen, wenn sie ihrer Jagd auf einer Waldlichtung obliegt? Im einen Augenblick ist der Vogel nützlich, denn er verzehrt ein behäbiges Weibchen der Tortricide *viridana*, deren ganze zukünftige Brut vernichtend. Er verstärkt den Nutzen noch, indem er unter einigen lästigen Musciden auch eine Habichtsflye (*Dioctria*) schnappt, die fast ausschließlich kleinere Ichneumoniden fängt und damit den Forstschädlingen ihren erbittertsten Feind beseitigen hilft. Aber jetzt sehen wir den Vogel auf eine schwerfällig dahinschwirrende Fliege zuschießen, die ihrem Äußeren nach sehr wohl eine *Ernestia* oder *Gonia* sein könnte. Was er oben bei Vertilgung der Habichtsflye Gutes getan hat, verdirbt er jetzt wieder auf der Tachinenjagd. Oder werden die Tachinen überhaupt verschont? vielleicht wegen ihrer Widerborstigkeit? Wer vermag heute diese äußerst komplizierten Fragen auch nur annähernd zur Befriedigung zu beantworten! Vorderhand bleiben noch immer die Ammen- und Schullehrerweisenheiten im Volke bestehen, die jedes Tier, das ein wenn auch ökonomisch ganz harmloses Räumchen umherträgt, für unbedingt „nützlich“ erklären. Wer aber nach wahrer Erkenntnis strebt und einen praktisch verwendbaren Einblick in diese höchst verwickelten Verhältnisse zu erwerben sucht, der studiere zunächst BAERS Buch; dann werden auch die Grundbegriffe über den noch immer für so unendlich grausam verschrienen Tod parasitierter Insektenlarven geklärt. Die recht maßvoll beschränkte und darum ungemein instruktive Skizzierung der Vorgänge beim Parasitismus der Raupenfliegen befähigt den Leser, nun durch eigene Beobachtungen weiter zu bauen. Dem allgemeinen Teil, der über den Bau, die Entwicklung, Verwandlung und die biologischen Umstände der parasitären Fliegen handelt, folgt ein spezieller mit Bestimmungstabellen, der auch für den Nicht-Dipterologen besonderen Wert erhält durch die Anhängung eines Verzeichnisses der Wirte jeder Fliegenart. Möchte das Werk recht eingehende Beachtung finden und der zu Unrecht noch immer stiefmütterlich behandelten Dipteren-Gruppe der Musciden neue Spezialforscher zuführen; sie erwartet ein noch sehr anbaufähiges Feld. Dem Verlag (PAUL PAREY-Berlin) ist zu danken, daß er durch die Sonderausgabe der Schrift weitere Verbreitungsmöglichkeiten geschaffen hat.

Dr. A. S.

Seitz, Die Großschmetterlinge der Erde. Die 297. Lieferung des heute jedem Sammler unentbehrlichen Werkes fährt in den amerikanischen Spinnern fort und bringt die SEITZsche Bearbeitung der Arctiiden-Genera *Melese*, *Bertholdia* und *Robinsonia*. Zu Anfang des Jahrhunderts waren aus diesen 3 Gattungen noch keine 30 Species bekannt, während die neue Bearbeitung durch SEITZ über 90 Formen verzeichnet und sehr kurz, aber ausreichend beschreibt. Der Wert der Bearbeitung im SEITZ ist ganz besonders gehoben durch die Zusammenstellung der Art-Unterschiede, während die mehreren Formen zukommenden Eigenschaften weggelassen sind. Diese Verkürzung ist natürlich nur möglich bei der überreichen Illustration. Die beiden Tafeln bringen über 150 Bilder amerikanischer Arctiiden, so daß sich die Beschreibungen fast ganz auf Hinweise beschränken können. Daneben ist auch den biologischen Verhältnissen, wie stets, wenn der Herausgeber die Bearbeitungen selbst vornimmt, Rechnung getragen und im Gegensatz zu andern beschreibenden Werken nehmen die Merkmale der Gattungen weniger Raum ein, als die Schilderung ihrer Lebensverhältnisse. Auf diese Art sind die „Groß-Schmetterlinge“ bereits zu einem Vademekum der Auslandsreisenden geworden und wir schließen den dringenden Wunsch an, wenigstens die Hauptbände so bald als möglich zu beenden.

E. A.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): S. A., A. E.

Artikel/Article: [Literarische Neuerscheinungen. 44](#)